

Verein Pro Kulturlandschaft Rheingau e.V.

Pressemitteilung

28.07.2018

Runder Tisch zur Außenbebauung im Rheingau Als Tiger gesprungen – als Bettvorleger gelandet

Wieder einmal hat die Politik eine Chance zum Erhalt des Rheingaus vertan.

Von den insgesamt über 30 eingeladenen Teilnehmern glänzte die Mehrheit durch Nichtigescheinen. Nur Bürgermeister Kunkel, Eltville, die CDU und AfD erschienen zu dem Termin in Bad Schwalbach. Dies moniert zu Recht auch Mathias Hannes von der SPD und sagt mit uns: „So kann es nicht weitergehen!“

Bei dem ergebnislosen „Runden Tisch“ des Kreises beklagte ProKuLa, dass Weinbauamt und Landwirtschaftsamt großzügig die Notwendigkeit von Aussiedlungen bescheinigen, ohne auf Betriebsgröße, Zweckbindung, Architektur und Landschaftsbild zu achten. Vielmehr sind sie sogar bei der Beschaffung von EU- und Bundesmitteln behilflich. Die Baubehörden prüfen dann nicht weiter und genehmigen unter Berufung auf §35 Baugesetzbuch kritiklos, ziehen nicht einmal Alternativ-Standorte in Erwägung, wenn durch zweckentfremdete Protzbauten die Landschaft empfindlichen Schaden nimmt. Von kaschierenden Auflagen wie Eingrünung ist nichts zu sehen!

ProKuLa erwartet, dass der Kreis als kommunale Gebietskörperschaft nicht nur Gesetzeskonformität abhakt, sondern eigene gestalterische Ideen durchsetzt. Die Angst vor Gerichtsverfahren bei Ablehnung von Anträgen ist kein Argument. Denn viele Gerichtsentscheidungen zeigen, dass zunehmend der Schutz der Landschaft und eine enge Auslegung der zusätzlichen Nutzungen von Betriebsbauten Beachtung finden. Auch die EU legt mehr Wert auf Landschaftsästhetik als der Bund und die Länder.

Als Not-Maßnahme akzeptieren wir das Vorgehen von Eltville, Aussiedlungsvorhaben an einer unschädlichen Stelle zu konzentrieren, um empfindliche Landschaftsteile zu verschonen. Das dünne Ergebnis des „Runden Tisches“ ist die Absicht, dass Gemeinden im Vorfeld mit aussiedlungswilligen Winzern verhandeln, um ggf. Standorte zu finden, die erträglich sind. Destruktiv und mehr als unbefriedigend sind Äußerungen des Weinbauverbandes, dass alles Weitere abzulehnen wäre. Es soll also so weitergehen!

ProKuLa hat wiederholt vorgebracht, wie jetzt auch Hannes, dass nur eine Landschaftsschutzverordnung für die Weinbau-Gemarkungen des Rheingaus Abhilfe schaffen kann. Wiesbaden hat es gezeigt.

Dabei soll den Winzern nicht das Recht auf Aussiedlung bei Bedarf versagt werden. Nur darf durch solche Vorhaben das Herz des Rheingaus, seine intakte Kulturlandschaft, nicht für alle Zeiten zerstört werden.